## Buchbesprechungen

**Werner Ackermann & Jens Sachteleben 2012: Identifizierung der Hotspots der Biologischen Vielfalt in Deutschland. –** Bundesamt für Naturschutz, Bonn. 28 + 105 Seiten. ISBN 978-89624-050-7.

Diese vom Bundesamt für Naturschutz herausgegebene, in Softcover gehüllte DIN-A4-Veröffentlichung ist zwar nicht im Buchhandel erhältlich, dafür aber in der Literaturdatenbank „DNL-online“ kostenlos zugänglich. Der Rückgang der Biodiversität ist ein vieldiskutiertes Thema und hat bereits Ende der 1980er Jahre dazu geführt, dass im Sinne des Naturschutzes die weltweiten Biodiversitäts-Hotspots ermittelt wurden. Hier sind nun vergleichbare Untersuchungen für den Raum Deutschland durchgeführt worden.

Inhaltlich lässt sich das Werk in zwei Teile gliedern: Die ersten 28 Seiten sind als „Schlussbericht“ der Kern der Veröffentlichung. Hier sind die Ergebnisse der Identifizierung der biologischen Hotspots (im Rahmen des Bundesprogramms 2011 „Biologische Vielfalt“) sehr kompakt und übersichtlich dargestellt. Als Datengrundlage dient eine Vielzahl an Datensätzen von diversen Artengruppen und Lebensräumen, die bundesweit nur geringe Datenlücken aufweisen, bezogen auf TK25-Quadranten. Leider fällt aber gerade Hessen mit großen Lücken auf. Im Folgenden werden die verwendeten Methoden zur Bewertung der Datensätze und Abgrenzung der Hotspots dargestellt. Auch dieses Kapitel fällt trotz der enormen Komplexität hinter der Methodik sehr knapp aus, gibt aber einen guten Aufschluss für das Verständnis der gezeigten Karten und Ergebnisse. Es folgen im Kapitel „Bewertung der Arten“ zahlreiche Karten zu der Häufigkeit von Rote-Liste-Arten der berücksichtigten Artengruppen: Gefäßpflanzen, Moose, Säugetiere, Brutvögel, Herpetofauna, Fische, Libellen, Schmetterlinge und Heuschrecken. Besonders interessant ist die Karte zur Gesamtbewertung, die aber leider nur in schlechter Auflösung vorliegt, genauso auch die Karte, welche die Abgrenzung der 30 identifizierten Hotspots darstellt.

Im sehr umfangreichen Anhang werden Hintergrundinformationen zur Verfügung gestellt. Es wird über die Eignung der Daten diskutiert und grundsätzliche Überlegungen zu methodischen Ansätzen werden angestellt. Zudem wird anhand der Gefäßpflanzen mit anschaulichen Beispielkarten auf verschiedene mögliche Einflüsse (Bezugsraum, Wahl der Indices für Diversität, Gewichtung der Gefährdung) auf das Analyseergebnis eingegangen. Im nächsten Kapitel wird der Umgang mit Datenlücken beschrieben und dann auf die Berücksichtigung unterschiedlicher Rastergrößen eingegangen. Spätestens nach diesem Kapitel werden die Ausmaße der komplexen Diversitäts-Analyse deutlich. Es folgen noch etliche weitere methodische Grundlagen, darunter auch besonders informativ die „technischen Möglichkeiten der Hotspotanalyse“ unter Anwendung eines ArcGIS-Tools und der „Moving-Window-Technik“. Abgerundet wird der Anhang mit einer steckbriefartigen Charakterisierung der 30 abgegrenzten Hotspots inklusive kompakter Statistik.

Drei der Hotspots liegen zum Teil in Hessen:

- Die nördliche Oberrheinebene mit Rheinaue, Hardtplatten und vermoorten, alten Flussrinnen.

- Die Rhön als abwechslungsreiche Kulturlandschaft inklusive Rotem Moor und Buchenwäldern auf Basalt und Muschelkalk.
- Das Werratal mit Hohem Meißner und Kaufunger Wald (Auenbereiche, Streuobst, Kalkbuchenwälder, submontane Vegetation).

Die Veröffentlichung lässt sich trotz der 133 Seiten relativ schnell durchstöbern, da Abbildungen – insbesondere circa 50 Karten – den Text auflockern. Der Text selbst ist informativ, ausschließlich auf den wichtigsten Kern abgespeckt und durch zahlreiche Literaturangaben gestützt. Das Schriftstück beinhaltet eine umfassende Analyse der biologischen Diversität in Deutschland, gewährt dabei Einblicke in die komplexe Methodik und spricht optisch insbesondere Kartenliebhaber an.

Simon Pichler

**Florian Bellin-Harder 2011: In der Schwebe. Vegetationsdynamik und Pflegeprognostik. Ein vegetationskundlicher Beitrag zur Gartendenkmalpflege am Beispiel der Löwenburg im Bergpark Wilhelmshöhe, Kassel.** – kassel university, Kassel. 344 Seiten. ISBN 978-3-86219-116-1.

Diese aus dem Jahre 2009 stammende Dissertation behandelt überwiegend planerische Fragestellungen, auf die hier nicht eingegangen werden soll. Was die Arbeit für Vegetationskundlerinnen und Vegetationskundler interessant macht, ist die große Zahl an Vegetationsaufnahmen und deren eingehende Diskussion, insbesondere mit Blick auf Nutzung und Pflege. Der Abschnitt „Die aktuelle Vegetation der Löwenburg“ nimmt etwa 40 % des Gesamtwerkes ein. Insgesamt werden 174 Aufnahmen mitgeteilt, die Mauerfugen-, Grünland-, Saum- und Gehölzgesellschaften betreffen. Eine Artenliste des Gebietes fehlt leider.

Thomas Gregor

**Ruprecht Düll (†) & Herfried Kutzelnigg: Taschenlexikon der Pflanzen Deutschlands und angrenzender Länder. Die wichtigsten mitteleuropäischen Arten im Porträt.** 8., korrigierte und erweiterte Auflage. – Quelle & Meyer, Wiebelsheim. 775 Seiten. ISBN 978-3-494-01616-0.

Ein Buch, das man gerne bespricht. Es ist vertraut, denn es steht seit nunmehr fast 30 Jahren in wechselnden Auflagen im Handapparat direkt am Schreibtisch neben Bestimmungsbüchern, Zander und Wagenitz’ Wörterbuch. Vor Führungen und nach Exkursionen schaut man gerne schnell mal nach, ob es zur einen oder anderen Art noch Unbekanntes und Interessantes zu beachten gibt. Und die alten Auflagen haben längst neue Benutzer gefunden und sind immer noch in Gebrauch.

Ursprünglich als leichtes Taschenlexikon gestartet, hatte sich das Buch bald zu einem kiloschweren und über 900 Seiten starken und gut bebilderten Hochglanz-Naturführer entwickelt, das neben einer Flora nicht auch noch in den Rucksack passte. Die neue,

nunmehr achte Auflage hat weniger Seiten, aber ein etwas größeres Format, so dass nach wie vor etwa 620 Hauptarten und insgesamt etwa 1 400 Arten besprochen werden. Neben Korrekturen wurden laut Vorwort neueste Forschungsergebnisse berücksichtigt, die dem Schwerpunkt des Buches entsprechend vor allem Blüten- und Ausbreitungsbiologie betreffen. Weggefallen sind in der neuesten Auflage die (entbehrliche) „Liste der Gattungen nach Familien geordnet“ und die „Übersicht der besonders giftigen Pflanzen“.

Nach dem Tod von Ruprecht Düll im Jahr 2014 wird das Werk von Herfried Kutzelnigg weitergeführt und erlebt hoffentlich noch viele erfolgreiche Auflagen. Es war bisher immer spannend und lohnend es aufzuschlagen.

Andreas König

**Nassauischer Verein für Naturkunde (Hrsg.) 2016: Zwischen Mittelrhein und Taunus. Naturschätze in Lorch am Rhein. –** Chmielorz, Wiesbaden. 303 Seiten. ISBN 978-3-9809749-3-6.

Das vorliegende Buch ist als gebundene Ausgabe (Softcover) im DIN-A5-Format erhältlich. Das schöne Titelbild macht sofort Lust, an den Rhein zu fahren. Nach den Grußworten von Bürgermeister, Herausgeber sowie Autorenkollektiv gelangt man zum Inhaltsverzeichnis. Jedes Kapitel wurde von eigenen Autoren bearbeitet. Am Anfang werden geschichtliche Aspekte des Gebiets abgehandelt sowie Geologie und Hydrologie. Danach folgen, angefangen bei den Großpilzen, verschiedene Kapitel über wichtige Tier- und Pflanzengruppen (Großpilze, Flechten, Höhere Pflanzen, Schmetterlinge, Stechimmen, Heuschrecken, Fische, Amphibien und Reptilien, Vögel und Säugetiere). Das Buch schließt mit Kapiteln über Schutzgebiete ab. Nach dem Literaturverzeichnis findet man die Anschriften der Autorinnen und Autoren der Einzelkapitel.

Die Integration der Einzelkapitel in ein Gesamtwerk ist gut gelungen. Einzig die Bildnummern, welche in jedem Kapitel bei „1“ anfangen, lassen die Vergangenheit als Einzelwerke erahnen. Ansprüche an das Layout darf man nicht stellen, es ist vergleichsweise nüchtern, was jedoch den Lesegenuss nicht schmälert und den schnörkellosen Direktzugang zu den Informationen ermöglicht. Die einzelnen Kapitel sind dennoch sehr angenehm zu lesen und das, obwohl sie mit einer mannigfaltigen Informationsfülle aufwarten. Langweilig oder zu trocken wird der Lesegenuss jedoch nie. Dem Wissenschaftler fällt positiv die korrekte Schreibweise der Artnamen auf, bei ähnlichen Broschüren oder nicht-wissenschaftlichen Wanderführern oft ein Problem. Auch bieten die einzelnen Kapitel genug Informationen, um großen Wissensdurst zu stillen. Gerade hier offenbart das Werk aber kleine Schwächen.

Im Vorwort ist zu lesen, dass das vorliegende Werk keine strenge Auflistung sämtlicher Arten sein soll, sondern ein Naturführer für den interessierten Laien. Für den Laien ist das Buch aber etwas zu anspruchsvoll, da zu wissenschaftlich gehalten. Die vielen schönen Bilder lockern zwar auf, aber um das Buch bei Wanderungen oder Spaziergängen zur Hand zu nehmen, ist zu viel Text auf den Seiten enthalten. Allein die mehr als detaillierten Kapitel über Klima, Geologie oder Hydrogeologie könnten eine abschreckende Wirkung auf den naturinteressierten Wanderer haben.

Apropos Wanderung: Das Buch soll das Aufsuchen der Naturschätze zu Fuß ermöglichen. Hier wird für Ortsunkundige aber ein Problem deutlich: Wo fängt man denn an? Reicht es einfach nach Lorch zu fahren? Oder fährt man doch in den Taunus und wandert von dort aus zum Rhein? Auch auf den an manchen Stellen erwähnten Rheinsteig wird nicht näher eingegangen. Welche Etappen eignen sich, um in den vollen Genuss der Lorcher Naturschätze zu kommen?

Das Werk ist zwar nicht explizit als Wanderführer gekennzeichnet, aber ohne all diese Informationen bleibt es dann doch eher bei einer Zusammenstellung der Arten und Naturschätze. Dies ist schade, weil das Buch durchaus eine tolle Grundlage für einen Wanderführer bietet. Hierfür wären nur kleine Änderungen und Erweiterungen nötig: Das Kapitel über die Geschichte könnte mit Sehenswürdigkeiten der Stadt Lorch und Umgebung verknüpft werden. Versteckt im Kapitel Hydrogeologie wird bereits auf die vielen Sauerbrunnen in dem Gebiet eingegangen, ein Wandervorschlag, diese zu erkunden, fehlt aber leider. Den Kapiteln der einzelnen Arten könnten Wandervorschläge hinzugefügt werden (zum Beispiel Vogelwanderung, Wanderung durch alte Weinlagen, Trockenmauern). Gepaart mit ansprechenderem Layout und Kartenausschnitten der einzelnen Wanderungen hätte man einen Top-Wanderführer für das Mittelrheintal und Lorch.

Selbstverständlich lässt das Buch bereits in der vorliegenden Form keine Wünsche offen, was Themenauswahl und Informationsgehalt angeht. Ein besonderes Lob gebührt noch den Bildern, vor allem denen der Tierkapitel. Hier sind selbst bei schwierigen Fotomotiven (Vögel im Flug, nachtaktive oder scheue Tiergruppen) tolle Aufnahmen gelungen.

Koloman Stich

**Gerald Parolly & Jens G. Rohwer (Hrsg.) 2016: Schmeil-Fitschen. Die Flora Deutschlands und der angrenzenden Länder.** 96. Auflage. – Quelle & Meyer, Wiebelsheim. 912 Seiten. ISBN 978-3-494-01562-0.

Der „Schmeil-Fitschen“ ist gewachsen und das in mehrerlei Hinsicht. Zum einem hat er nun ein etwas größeres, meiner Meinung nach durchaus benutzerfreundlicheres Format, zum anderen wurden circa 150 Taxa neu aufgenommen, so dass nun über 4 600 Taxa mit der Flora bestimmbar sind. Doch das vielleicht wichtigste Wachstum hat im Kreis der Verantwortlichen stattgefunden. Während Siegmund Seybold für die letzten drei Auflagen alleiniger Herausgeber und Bearbeiter war, gibt es jetzt fünf Hauptbearbeiter, von denen zwei als Herausgeber fungieren, und vier weitere Bearbeiter einzelner Gruppen. Diese Vergrößerung und gleichzeitige Verjüngung des Teams ist sicher ein wichtiger Schritt für die Kontinuität dieses seit über 100 Jahren erscheinenden Bestimmungswerkes. Und wie es die Herausgeber und Bearbeiter selbst in der Einleitung betonen, sind damit klare konzeptionelle Weichenstellungen für die Zukunft verbunden, von denen einige bereits in der vorliegenden 96., stark bearbeiteten Auflage auf den Weg gebracht wurden.

Auf die wichtigsten Neuerungen wird in der Einleitung des Buches eingegangen. Neben den Überarbeitungen der Bestimmungsschlüssel ist dies sicher die erstmalige Verwendung eines taxonomisch-nomenklatorischen Bezugssystems. Zumindest für die deutsche Flora wurde dafür der 2013 erschienene Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen

Deutschlands genutzt. Auch in anderen Bereichen wurden die Referenzsysteme konkreter als bisher gefasst. Dies betrifft die klarere Abgrenzung des Bearbeitungsgebietes der Flora genauso wie die Standardisierung der verwendeten Autorenabkürzungen, die nun auf Messtischblatt-Frequenzen bezogenen Häufigkeitsangaben zu den einzelnen Taxa oder die jetzt klare Trennung in der Kennzeichnung von Arten der Bundesartenschutzverordnung und Arten der FFH-Anhänge.

Die beim ersten Griff zum Buch wahrscheinlich optisch auffälligste Neuerung sind die 32 Farbtafeln am Ende des Buches, auf denen für die Bestimmung wichtige morphologische Merkmale abgebildet sind. Diese sind zweifelsfrei eine hilfreiche und moderne Ergänzung zu den gewohnten S/W-Zeichnungen. Daneben gibt es noch einige andere kleine, aber erwähnenswerte Verbesserungen gegenüber der vorherigen Auflage. Der Großteil des Abkürzungsverzeichnisses ist jetzt leicht nachschlagbar auf den Einbandinnenseiten zu finden. Dadurch entfällt die vorher übliche zusätzliche Karteikarte und damit auch die Gefahr, diese zu verlieren. Auch auf ein Abbildungsverzeichnis konnte in der neuen Auflage verzichtet werden, da die Nummerierung der S/W-Zeichnungen nun die Seitenzahl enthält und somit alle Abbildungen leicht auffindbar sind. Die Erklärung der botanischen Fachausdrücke wurde kritisch überarbeitet, präzisiert und dabei von kleinen Ungenauigkeiten befreit. Das zugehörige Register wurde in den hinteren Teil des Buches verschoben, wo es jeder Nutzer auch intuitiv suchen würde.

Bei einigen anderen Änderungen wäre es sicher wünschenswert, sie für zukünftige Auflagen noch einmal zu überdenken. Vor allem betrifft dies die aus dem Erklärungsteil entfallenen Kapitel zur Umgrenzung des Gebiets der Flora und zum Naturschutz. Auf beides wird zwar in der Einleitung ausführlich eingegangen, aber aus Sicht des Nutzers wären eigene, leicht auffindbare Kapitel sicher die bessere Lösung. Im Hinblick auf den Naturschutz wäre zudem eine Beibehaltung der Kennzeichnung von nur außerhalb Deutschlands geschützten Arten wünschenswert. Das Literaturverzeichnis ist mit der Verwendung einer neuen Zitierweise einerseits nun einfacher nach den Autoren durchsuchbar, andererseits wurde die detaillierte geographische Untergliederung der zitierten Floren bzw. floristischen Beiträge nach Ländern und deutschen Bundesländern aufgegeben. Gerade dies hat aber einen schnellen Einblick in den floristischen Bearbeitungsstand der einzelnen Teilgebiete ermöglicht.

Wie auch bereits in vorangegangenen Auflagen gibt es zum Bestimmen der Familien und Gattungen sowohl Tabellen nach generativen als auch nach vorwiegend vegetativen Merkmalen. Allerdings muss angemerkt werden, dass die Ankündigung eines Schlüssels in erster Linie nach vegetativen Merkmalen für die Tabellen zu krautigen Gruppen etwas zuviel verspricht, da in den meisten Fällen nach wenigen Schlüsselpunkten doch Blütenmerkmale für den weiteren Bestimmungsgang notwendig sind.

Die Stärke des „Schmeil-Fitschen“ war, ist und bleibt sicher sein über Deutschland hinausgehendes Bearbeitungsgebiet, das einen großen Teil Mitteleuropas abdeckt. Auf der besseren Abdeckung des Floreninventars des Gebietes und vor allem auf der Aktualisierung der Flora des Kerngebietes lag auch der Fokus bei der vorliegenden Neuauflage. Jedem Nutzer muss aber auch klar sein, dass die taxonomische Tiefe und somit die Bestimmungstiefe in bestimmungskritischen Gruppen wie *Hieracium*, *Pilosella*, *Rubus* oder *Taraxacum* stark eingeschränkt sind. Da diese Sippen ohne Spezialkenntnisse und Vergleichsmaterial kaum sicher bestimmbar sind, ist dies für viele Nutzer wohl weniger

relevant. Ob die Wahl eines *Taraxacum*-Blütenkorbes für das Titelbild unter diesem Aspekt wirklich die beste Option war, kann durchaus hinterfragt werden.

Zweifelsohne bleibt der „Schmeil-Fitschen“ auch weiterhin eines der Standardwerke für die Bestimmung der Flora Deutschlands und angrenzender Länder. Die vorliegende 96. Auflage bietet dabei zahlreiche Neuerungen, die eine deutliche Verbesserung des zu Grunde liegenden methodischen Konzepts und der Benutzerfreundlichkeit darstellen.

Jens Wesenberg

**Jürgen Pusch, Klaus-Jörg Barthel (†) & Wolfgang Heinrich unter Mitarbeit von Peter Rode, Werner Westhus & Hartmut Baade 2015: Die Botaniker Thüringens.** – Haussknechtia Beiheft **18**, 1–932, Jena. ISSN 0863-6451.

Mit dem vorliegenden „Heft“ zu den Botanikern Thüringens haben die Autoren ein wichtiges, und bei knapp 2 kg auch gewichtiges Werk geschaffen. Nach einer kurzen Einleitung und 6 Seiten Danksagung an Helfer und Unterstützer des Projektes folgen auf den Seiten 17 bis 627 insgesamt 582 mehr oder weniger ausführliche Artikel zu den Botanikern Thüringens (der Klappentext nennt nur die Zahl von 581 Personen). Alle Personenartikel folgen demselben Schema: Nach Nennung des überwiegend ausgeübten Berufs und den Lebensdaten gibt es Angaben zu den Arbeitsbereichen, dem Untersuchungsgebiet, den Publikationen, kurzen biographischen Angaben und den Quellen. Während bei bereits verstorbenen Botanikern nach Möglichkeit Fotos, Bilder und Schriftproben (von Herbarbelegen oder sonstigen Schreiben) den Text ergänzen, fehlen solche Abbildungen bei noch lebenden Personen.

Der Kreis der behandelten Personen ist recht weit gezogen. Neben in Thüringen geborenen oder in Thüringen wirkenden Botanikern finden sich auch solche, die Thüringen (ganz oder nur randlich) irgendwann auch einmal in ihren Arbeiten berücksichtigt haben. Es reicht aber auch, dass einem Botaniker (Caspar Bauhin) Pflanzen aus Thüringen geschickt worden sind, um als Thüringer Botaniker zu gelten.

Von „hessischen Botanikern“ finden sich Artikel zu Karl Peter Buttler, Ernst Georg Dannenberg, Günther Dersch, Wilhelm Ernst Frölich, Moritz Goldschmidt, Thomas Gregor, Rüdiger Knapp, Dieter Korneck und Wolfgang Ludwig.

Im Anschluss an die Personenportraits wird auf den Seiten 628 bis 866 ein umfängliches Veröffentlichungsverzeichnis präsentiert. Ärgerlich hierbei ist, dass sämtliche bei den Personenbearbeitungen genannten Veröffentlichungen nochmals aufgelistet werden zusätzlich zu weiterer Literatur. Hier hätten gut und gerne 200 bis 220 Seiten eingespart werden können.

Vorbildlich ist der auf den Seiten 867 bis 892 abgedruckte Abbildungsnachweis zu den Fotos, Bildnissen und Handschriften. Ein allgemeines Abkürzungsverzeichnis (auch auf der zweiten Umschlagseite) sowie ein Verzeichnis der Herbarabkürzungen (auch auf dem hinteren Vorsatz und der dritten Umschlagseite) sowie ein Verzeichnis sämtlicher erwähnter Personen (Seiten 896 bis 932) runden das Werk ab.

An Fehlern beziehungsweise fehlenden Vereinheitlichungen fiel beim Durchblättern nur wenig auf: so heißt David Dietrich mit zweitem Namen Nathanael und nicht Nathael,

Eckehart Jäger mit zweitem Namen Johannes (einer der wenigen abgekürzten Vornamen), bei Albert Keding fehlt der Hinweis „(heute Russland)“ bei der Lage des Geburtsortes, Julius Speerschneider hat als zweiten Vornamen Ferdinand und bei Werner Sykora wurde der Geburtsmonat nicht ausgeschrieben.

Eine Überprüfung der aus Thüringen stammenden Herbarbelege in WIES (in der Publikation nicht berücksichtigt) ergibt fehlende Angaben zu den Sammlern Staritz und Pfarrer Fest. Zu Richard Staritz finden sich Anmerkungen im Vorläufer der „Botaniker Thüringens“, den „Botanikern des Kyffhäusergebietes“ (Barthel & Pusch 2005). Bei Pfarrer Fest, der für Reichenbachs Exsiccatenwerk in Thüringen sammelte, dürfte es sich um Carl Christian Friedrich Fest (1801 Großmonra–1866 Battgendorf) gehandelt haben, der von 1828 bis 1840 Pfarrer in Burgwenden war.

Sylvain Hodvina

Preise der besprochenen Werke:

| | |
|---|---|
| Ackermann & Sachteleben: Hotspots der Biologischen Vielfalt in Deutschland | kostenlos |
| Bellin-Harder: Löwenburg im Bergpark Wilhelmshöhe | 44,00 €, PDF 22,00 € |
| Düll & Kutzelnigg: Taschenlexikon der Pflanzen Deutschlands | 29,95 € |
| Nassauischer Verein für Naturkunde: Zwischen Mittelrhein und Taunus | 23,90 € |
| Parolly & Rohwer: Schmeil-Fitschen | 39,95 € |
| Pusch & al.: Botaniker Thüringens | 55,00 € |

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanik und Naturschutz in Hessen

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Buchbesprechungen 75-82